



---

## **Sozial- und wohnungspolitische Positionen & Forderungen**

<b>Grundlagen</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Gründung &amp; Aufgaben</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Ziele</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Hilfeangebote</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Sozialpolitische Positionen</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Wohnungspolitische Forderungen</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Wohnungslosigkeit in der BRD</b>	<b>Seite 8</b>

# Die Grundlagen

- **„Die ohne Obdach sind, nackt und elend, führe in mein Haus.“**  
(Jesaja)
- **„Die Würde des Menschen ist unantastbar“**  
(Art. 1 Grundgesetz)
- **„ Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsgemäße Ordnung verstößt.“**  
(Art. 2 Grundgesetz)
- **„Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit besonderen sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, ist Hilfe zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu leisten, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.“**  
(§72 Bundessozialhilfegesetz)

## Der Evangelische Fachverband für Gefährdetenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland

ist ein Zusammenschluß von Einrichtungen und Diensten, von Arbeits- und Selbsthilfeprojekten im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland, die sich mit der **Beratung, Betreuung, Versorgung** und **beruflichen Rehabilitation** von Menschen in „besonderen sozialen Lebensverhältnissen“ befassen.

Der Evangelische Fachverband für Gefährdetenhilfe wurde am 30.10. **1967** als „Arbeitsgemeinschaft für Nichtseßhaftenhilfe im Rheinland“ **gegründet**.

## Der Evangelische Fachverband für Gefährdetenhilfe

- vertritt die **fachlichen Interessen** seiner Mitglieder und Einrichtungen
- unterstützt seine Mitgliedseinrichtungen beim **Aus- und Aufbau von Hilfeangeboten**
- beteiligt sich an der Erarbeitung und Fortschreibung regionaler **Hilfepläne**
- setzt sich für die Entwicklung und Umsetzung von **Qualitätsstandards** in seinen Mitgliedseinrichtungen ein
- bietet **Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen** zur Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner Mitgliedseinrichtungen an und
- arbeitet mit Landes- und Bundesverbänden zusammen
- 

## Der Evangelische Fachverband für Gefährdetenhilfe ist Mitglied der

- **Evangelischen Obdachlosenhilfe** e.V. in Stuttgart
- **Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe** e.V. in Bielefeld

Gemeinsam mit dem **Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland**, der **Ev. Obdachlosenhilfe e.V.** und der **Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslosenhilfe e.V.** setzt sich der Evangelische Fachverband für Gefährdetenhilfe ein für:

- **Die Verwirklichung der Menschenrechte auf Wohnen und Existenzsicherung.** (Leben und Wohnen unter menschenwürdigen Bedingungen)
- **Die Erhaltung und Ausweitung des Bestandes an sozial geschützten Wohnungen.** (sichere und bezahlbare Wohnungen)
- **Die Versorgung benachteiligter Bevölkerungsgruppen mit Wohnraum.**

**Wir wollen:**

- **Lebensräume für wohnungslose Menschen schaffen und erhalten**, um Ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.
- **Soziale Ausgrenzung von wohnungslosen Menschen verhindern**, um Ihnen bei der Durchsetzung ihrer sozialhilferechtlichen Ansprüche (Recht auf Sozialhilfe und andere Sozialleistungen) zu helfen.
- **Teilhabe von wohnungslosen Menschen an den Wohnungsbauprogrammen** von Bund, Ländern und Gemeinden, um Ihnen eigenständiges Wohnen zu ermöglichen.
- **Teilhabe von wohnungslosen Menschen an den Arbeitsmarktprogrammen** von Bund, Ländern und Gemeinden, um Ihnen eine eigenständige Existenzsicherung zu ermöglichen.
- **Öffentlichkeit über die Lage von wohnungslosen Menschen herstellen**, um die notwendigen Hilfeangebote und vorbeugende Maßnahmen durchführen zu können.

# Die Hilfeangebote unserer Mitgliedseinrichtungen

richten sich an:

**Menschen in besonders schwierigen Lebensverhältnissen, deren Leben durch Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, Armut und Straffälligkeit gekennzeichnet ist.**

## Für Menschen in besonderen Lebensverhältnissen

werden durch unsere Mitgliedsorganisationen **Hilfen** geleistet, die sich an den **individuellen Bedarfslagen der Betroffenen** orientieren.

Hierzu gehören insbesondere:

- Beratungs- und Fachberatungsstellen
- Streetwork (aufsuchende Sozialarbeit)
- Tagesaufenthaltsstätten
- Stationäre Einrichtungen und Wohnheime
- Wohngemeinschaften und betreutes Wohnen
- Soziale Beschäftigungsunternehmen und Arbeitsprojekte
  
- Hilfeangebote für straffällig gewordene Menschen

# Sozialpolitische Positionen

## Der Ev. Fachverband für Gefährdetenhilfe fordert:

- **Eine an den Lebenslagen von wohnungslosen Menschen ausgerichtete Sozial-, Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik.**
- **Die Abschaffung straßenrechtlicher und ordnungspolitischer Sondernutzungssatzungen.** (Keine Vertreibung von wohnungslosen Menschen aus Fußgängerzonen und Bahnhöfen, Unterlassung von vertreibender Hilfe u.a.).
- **Eine rechtskonforme Auszahlung von Sozialhilfe an wohnungslose Menschen.** (Gewährung des Tagessatzes nach dem BSHG, Verzicht auf Gutscheinpraxis usw.)
- **Die Auflösung von Obdachlosenunterkünften.**
- **Eine menschenwürdige Not-Unterbringung von obdach- und wohnungslos gewordenen Menschen,** die sich an fachlichen Mindestanforderungen orientiert (keine Unterbringung in Massenschlafsälen)
- **Die Sicherstellung medizinischer und therapeutischer Grundversorgung von wohnungslosen Menschen.**
- **Die öffentliche Dokumentation von Armut und Verelendung.**

# Wohnungspolitische Positionen

## Der Ev. Fachverband für Gefährdetenhilfe fordert:

- **Sozialverträglichen und baulich adäquaten Wohnraum**, so daß auch alleinstehende oder alleinerziehende Frauen, die einen Großteil der Armutsbevölkerung ausmachen, die Chance erhalten, Erwerbsarbeit, Kindererziehung und Hausarbeit miteinander zu vereinbaren.
- **Die öffentliche Dokumentation von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit.**
- **Eine sozial orientierte Wohnungsbaupolitik, die sich verstärkt auf Bevölkerungsgruppen bezieht, die erhebliche Versorgungsprobleme auf dem Wohnungsmarkt haben.**
- **Die Aussetzung der Förderung von Wohneigentum** im Bestand zugunsten eines Wohnungsnotprogrammes.
- **Die Fortführung des sozialen Wohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln**, um auch in Zukunft über Reserven an bezahlbaren Wohnungen verfügen zu können.
- **Die Bestandssicherung an Sozialwohnungen** durch Verlängerung der auslaufenden Bindungen.
- **Die Periodische Anpassung des Wohngeldes** an die realen Mietpreissteigerungen, um auf diese Weise die soziale Entlastungsfunktion des Wohngeldes sicherzustellen.
- **Maßnahmen gegen Umwandlung von preiswerten Wohnraum in luxussanierten Miet- oder Eigentumswohnraum.**

**Die Gewährung von Wohnberechtigungsscheinen für eheähnliche Mietergemeinschaften.**

## Wohnungslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland

<b>Schätzungen</b>	<b>Wohnungslose in Mehrpersonenhaushalten</b>	<b>400.000</b>
<b>1995</b>	<b>Wohnungslose Einpersonenhaushalte</b>	<b>183.000</b>
	<b>Wohnungslose Aussiedler</b>	<b>335.000</b>
	<b>Wohnungslose ohne Aussiedler</b>	<b>43.000</b>

### **Jährliches Wachstum (1992 - 1995)**

<b>Wohnungslose alte Bundesländer</b>	<b>5,0 %</b>
<b>Wohnungslose neue Bundesländer</b>	<b>25,0 %</b>
<b>Aussiedler</b>	<b>7,5 %</b>

### **Alleinstehende Frauen**

<b>1991</b>	<b>6,4 %</b>
<b>1992</b>	<b>8,7 %</b>
<b>1993</b>	<b>11,0 %</b>
<b>tatsächlich ca.</b>	<b>15 - 20 %</b>

### **Wohnungslose insgesamt (Einpersonen- und Mehrpersonenhaushalte)**

<b>Frauen</b>	<b>29,0 %</b>
<b>Kinder</b>	<b>31,0 %</b>
<b>Männer</b>	<b>40,0 %</b>

### **Menschen auf der Straße**

<b>15 - 20 %</b>	<b>30 - 35000</b>
<b>10 - 15 % Frauen</b>	<b>3 - 4000</b>

Quelle: BAG-WH